

**Ronald Lutz**  
**FH Erfurt**  
**Kinderarmut**  
**Vortrag Hamburg**  
**11.2015**

- **Zur Einstimmung**
- **Zwei Kinder** aus unterschiedlichen Stadtgebieten erzählen was sie am **Wochenende** gemacht haben:
  - „Ich war beim Räuber Hotzenplotz und habe mit meiner Oma einen Hexenbesen aus Reisig gebastelt“
  - „Ich habe bei Fußball Knie wehtut, dann spielen mit Cousins mit der Wii“
- **Was geschieht hier?**
  1. Manche Kinder haben **extrem schlechte Startbedingungen!**
  2. **Jahre nach der Geburt** gelten in der Entwicklungspsychologie als **Schicksalsjahre** für gesellschaftliche Teilhabe und Chancen

- **Gliederung**
- Mein Vortrag richtet sich auf Grund aktueller Studien auf die **erkennbare Bildungsbenachteiligung** von Kindern aus armen und erschöpften Familien
- **These:** Bildung ist wesentliches Element der Festschreibung unserer ökonomisch und sozial tief gespaltenen Gesellschaft:
  - im Bildungssystem werden Chancen verteilt – oder eben auch nicht
  - Bildungstitel spiegeln die Klassengesellschaft
- **Vorbehalt:** keine Aussagen darüber, wie sich die Situation durch Zuwanderung entwickeln wird
  - Das wird Auswirkungen haben, aber Aussagen wären Spekulation.

- **Vor gut 20 Jahren:**
- **Entdeckung „Neuer Armut“**, 1994; Studie Hanesch, Armut in Deutschland
- **Stetige Skandalisierung**, Forschungs-, Berichts- und Tagungsboom, insbesondere zu Armutsquoten
- **Konzentration auf Familien- und Kinderarmut:** das Bild des „unschuldigen Kindes“ war und ist für Skandalisierung verfügbar
- **„Vernachlässigung“** von Jugendarmut und das neue Thema Altersarmut

- **Wege aus der Armut?**
- **Viel über Wege** aus der Armut **geschrieben und diskutiert**
- **Durchaus politische Aufmerksamkeit** erreicht
- **Im lokalen Bereich: Viele, gute und auch erfolgreiche Projekte**

- **Hat sich die Lage armer Kinder und Jugendlicher verbessert?**
- **Blick auf Quoten und Studien zeigen das Gegenteil:**
  1. **Armut steigt** seit Jahren
  2. Armut von Kindern und Jugendlichen wird **nicht weniger**, sie **verschärft sich**
  3. Viele Kinder und Jugendliche sind **über lange Zeiträume in Armut**
  4. **Chancen** für Kinder aus armen Familien sind im **Bildungssystem** noch immer **schlecht**

- Man sollte fragen: **woran scheitert es bisher?**
- Keine schlüssige **Antwort, außer drei Thesen:**
- **1. Soziologisch hat Armut abschreckende Bedeutung** für die unter Druck geratene **Mittelschicht**
- **2. Erkennbare Hintergründe: Deregulierungen** des Arbeitsmarktes und hohen Quote an **Niedriglöhnen** und working poor
  - bei gleichzeitigem Wachstum der Einkommen aus Kapitalanlagen und Unternehmensgewinnen
- **3. Keine** wirklich koordinierte Hilfe, kein **Nationaler Aktionsplan**, ein **Flickenteppich** an Projekten

- **Blick auf die Fakten**

- **Armut: extremer Ausdruck von Einkommensungleichheit**

- Seit Mitte der 90er Jahre: Ungleichheit in Deutschland hat im Vergleich mit anderen OECD Ländern stärker zugenommen
- Mittelschicht als tragende Säule der Gesellschaft wird dünner

- **Konsequenzen**

- Immer weniger Haushalte der Unterschicht und der unteren Mittelschicht können von ihren Erwerbseinkünften leben
- Auf ergänzende Transfers oder auf zusätzliche Jobs angewiesen
- Zunahme „Working Poor“

Studien von IMK und ZEW, 117/2015

iaq report 2015-04



- **Konsequenzen: Armutsgefährdung in Deutschland**
- Armut ist extreme **Einkommensarmut**:
  - 60 % des Medians der Einkommen
- Armut **steigt** kontinuierlich seit Ende der 90er Jahre
- Bestimmte **Familientypen** besonders gefährdet
  - Arbeitslosenhaushalte (ca. 60%)
  - Haushalte von Alleinerziehenden (ca. 40 %)
  - Familien mit Migrationshintergrund (ca. 30%)
- Regionale **Disparitäten**; zerklüftete Republik
- **Wirtschaft floriert**, Arbeitslosigkeit sinkt, Verfestigung und Dauerhaftigkeit von Armut

(iaq report 2015-04; WSI, Armutsatlas DPWV)

- **Ursachen für Armut**

- Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit
- Unzureichendes Einkommen und prekäre Beschäftigung
- Expansion Niedriglohnsektor
- Krankheiten
- Zu niedrige Transferleistungen
- Benachteiligungen durch familiäre Situation:  
Alleinerziehende und / oder Migrationshintergrund

- **Aktuelle Armutsquoten**
- **2013: 16,1 %**
- **2014: 16,7%**
- Mehr als 11 Millionen Menschen
- **Anstieg durch:**
- **Altersarmut** von 14,9 auf 16,3%
- Zunahme „**Beschäftigungsarmut**“ von 8,6 auf 9,9%
- Jeder zehnte Beschäftigte: „**working poor**“

(WSI: 11/2015 (Seils))

- **Aktuelle Armutsquoten**
- **Kinderarmut, gekoppelt an Familienarmut**
- **Besonderheiten**
  - Kinder werden mitunter in Armut hinein geboren
  - Haben keine eigenen Kompetenzen um Armut zu entkommen
  - Werden in ihren Teilhabe- und Bildungschancen massiv eingeschränkt

- **Aktuelle Armutsquoten**
- **Kinderarmut, gekoppelt an Familienarmut**
  - **Einkommen Eltern: 19,2 %** aller Kinder und Jugendlichen (0,7 höher als im Vorjahr)
  - **SGB: Nach Rückgang seit 2007 in 2014 auf 15,5 %**, damit über Wert von 2005 (Hartz IV Einführung)
- Armutsgefährdung für Kinder und Jugendliche mit **Migrationshintergrund** bei über 50 Prozent

(WSI: 11/2015 (Seils))

- **Kinderarmut (SGB Bezug)**
- **1,9 Millionen in Hartz IV**
  - Mehr als die Hälfte lebt in Alleinerziehenden Haushalten:
  - Anne Lenze: Kinderarmut ist zur **Hälfte** die **Armut von Alleinerziehenden**
- Gefahr wächst, dass Kinder **direkt** in Hartz-IV-Verhältnisse **hineingeboren** werden
- Risiko nimmt mit Zahl der Kinder zu
- **Massive Verfestigung**
  - **1,2 Millionen:** mehr als ein Jahr in Hartz IV
  - **642.000:** mehr als 4 Jahren in Hartz IV

- **Verfestigung und Polarisierung**
- Armut: für immer mehr Menschen und somit für Kinder dauerhaft
- Längerfristige Armut hat vor allem für Kinder Folgen
  - **Bedroht Lebenszusammenhang:** materiell, sozial und kulturell
  - **Ausgrenzung aus den Möglichkeiten** einer reichen Gesellschaft, die man **dennoch täglich sieht**
  - **Reduktion der Teilhabe- und Bildungschancen**

- **Materielle Folgen der Armutsgefährdung**
- Erkennbare Einschränkungen bei
  - Kleidung und Möbel
  - Kommunikationstechnologie
  - Urlaube und Freizeit (Kino etc.)
  - Unerwartete Ausgaben problematisch, da keine Rücklagen
- 5,0 % erleiden große materielle Entbehrungen
- 13,3 % können Wohnung nicht angemessen heizen
- 19,4 % haben Schimmel und Feuchtigkeit in der Unterkunft



- **Dilemmas der Eltern: Materielle Armut und Familienalltag**
  - (Andresen-Studie)
  - Eltern sind immer darum bemüht ihre **Kinder zu fördern**
    - Armut erklären – eine Herausforderung
    - Sparen trotz Konsumreizen
    - Spagat: Familie und Erwerbsarbeit
  - **Diskrepanzen im Alltag**
    - Sorge um die Kinder
    - Bewältigung der Knappheit
    - Stress und Überlastung
    - Tendenzielle Erschöpfung

- **Dilemmas der Eltern: Materielle Armut und Familienalltag**
- Studie von K. Dörre aus 2013 (Uni Jena)
- **Hartz-IV-Logik** produziert das Gegenteil von dem, was sie leisten sollte:
  - **Erzeugt Passivität**, wo sie Aktivierung vorgibt und erwartet
  - Große Mehrheit war über den langen Zeitraum der Studie bemüht die eigene Lage zu verändern
  - Das macht **müde**, verursacht **Mutlosigkeit**, führt zu Verzweiflung und zur **Erschöpfung**.
- Ca. **10 Prozent** der Bezieher von SGB II haben **sich aufgeben** und sind nicht mehr an einer Veränderung der Lage orientiert.

- **Langfristig: Konsequenzen für familiäre Konstellationen**
- **Thesen aus vielen Studien**
  - Familienkrisen, Wohnverhältnisse, Fehlende Unterstützung
  - Bewältigungsmuster, abhängig von Bildung und Netzwerken
  - Netzwerke, Unterstützung, Brückenskapital
  - Entwicklung fürsorglicher Beziehungen wird schwieriger
  - Sich abschwächende Alltags-, Haushalts- und Erziehungskompetenz
  - Zunahme unberechenbarer Erziehungsstile
  - Leben in der Gegenwart: Zukunft ist nicht existent
  - Wenn Eltern Angst vor der Zukunft haben dann leiden Chancen der Kinder

- **Dilemmas der Eltern**

- (Andresen-Studie)

- **Bildung: ein hohes aber auch fernes Gut**

- Wunsch: besseres Leben der Kinder, aber...

- Trotz der Wertigkeit von Bildung bleibt Schule Herausforderung und Hürde:

- Erwartungen der Schule
- Nicht-Erfüllung von Anforderungen
- Diskriminierungserfahrungen
- Kein Verständnis für Armut

## ▪ **Kulturelle Ungleichverteilungen**

### ▪ Aus Lutz, Soziale Erschöpfung

- Mit der Dauer familiärer Armut erkennbare Einengung von Kindern in **Bildungschancen**
- Bildungsaspirationen
- Vermittlung von in Schule erwarteten Fähigkeiten wie Resilienz, Selbstsicherheit oder Zukunftsorientierung
- Unterstützung von Kindern im schulischen Kontext

- **Fazit: Armut bedeutet Schlechtere Ausgangsbedingungen für Kinder**

- (AWO-ISS-Studie, UNICEF etc.)

- entwickeln ein geringeres Vertrauen in ihre Umwelt, Sprache ist eher eingeschränkt,
- sind in ihren Handlungsmöglichkeiten zur Lösung von Problemen eher eingeschränkt
- wehren sich häufiger mit Gewalt und nicht verbal,
- verfügen über eher ausgeprägteres Rückzugsverhalten,
- betonen eher traditionelle Rollenmuster,
- haben öfter bereits bereits Gewichtsprobleme und frühzeitige Suchmittelkontakte.

- **PISA und Andere: Herkunft bedeutet Zukunft!**
- Dauerhafte Armut **gefährdet Bildungserfolg**
- **Ausgrenzung** beginnt in **frühester Kindheit**
- **Vorwissen der Kinder** als Faktor des Bildungserfolgs wurde bisher **unterschätzt**
- Frühe Jahre sind **Schicksalsjahre**

- **AWO – ISS Studie:**
- Frühe Armut hat **langfristige Folgen**
  - **Im Bildungssystem:** eher Hauptschule, höhere Anteile ohne Hauptschulabschluss
  - **Im Übergang zum Ausbildungssystem:** eher in Maßnahmen, eher ohne Ausbildungsabschluss
  - **Im Erwerbssystem:** eher Niedriglohn und prekäre Beschäftigung
  - **Im Hilfesystem:** wachsender Anteil „verlorener Jugendlicher“



- **AWO-ISS Studie**
- **Fazit: Arme Kinder haben größere Probleme in der Schule**
- Auffälligkeiten im Spiel-, Sprach- und Arbeitsverhalten
- Beginnen verspätet mit der Schulausbildung:  
Rückstellungen
- Anpassung an Schulalltag oft unzureichend, da keine „Vorbereitung“ auf Schule
- Beaufsichtigung von Hausaufgaben

- **UNICEF-Studie (Bertram 2013)**
- Zwischen 2000 und 2010 hatten rund **8,6 %** der Kinder und Jugendlichen **langfristige Armutserfahrungen** von **mehr als 7 Jahren** gemacht
- **These: Lange Armutphasen kosten Zukunft**
  - Kinder aus Haushalten von Alleinerziehenden wiesen **Ende der vierten Klasse** bereits einen **Leistungsrückstand in Mathematik und Naturwissenschaften** auf
  - Kinder aus benachteiligte Familien treiben **weniger Sport, schauen mehr fern** und **rauchen häufiger**
  - Mit der Anzahl der Jahre in Armut **sinkt die Lebenszufriedenheit** der Kinder

- **Forschungsprojekt BiKS: schon im Alter von drei große Unterschiede**
- Uni Bamberg: Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter
- **Kinder aus wohlhabenderen Verhältnissen** und mit **hohem kulturellem Kapital** der Eltern (Migration spielt kaum eine Rolle)
  - kennen **doppelt so viele Wörter** wie Kinder aus benachteiligten Familien
  - Kitas können **kaum** korrigieren
  - **Matthäus-Effekt**: wer hat dem wird gegeben
    - **Wissendere Kinder** haben **Vorteile**, erfahren bessere Förderung
    - **Kumulative Wirkung**
  - **These**: Einkommen und Kulturelles Kapital als Vorteil

- **Studien zum HLE**
  - (Home-Learning-Environment)
- **Gebildete Eltern** reden nahezu pausenlos mit ihren Kindern
- Benachteiligte deutlich weniger
- Weitere Faktoren des Unterschieds sind:
  - Anzahl Bücher
  - Pädagogisch wertvolle und anregende Spielsachen
  - Museumsbesuche
  - Kreativität fördernde Spiele zwischen Eltern und Kindern
  - Vorlesen und Sprechen

## ▪ **Studien zum HLE**

▪ (Home-Learning-Environment)

▪ **Beispiel:** Ein Kind aus der Mittelschicht kommt bei Einschulungen im Durchschnitt auf **1.700 Stunden** Bilderbetrachtung oder Vorlesezeit durch die Eltern, während Kinder aus schwachen Milieus nur auf **24** kommen (McKinsey)

– In wohlhabenden Familien kann **jedes zweite Kind** einen **Satz vervollständigen**

– in sozial benachteiligten Familien **nur jedes zehnte** Kind

• **Studie aus USA: Betty Hart; Todd Rigley; Early Catastrophe**

– Kinder aus wohlhabenderen Familien hörten 30 Millionen Wörter mehr als Kinder aus benachteiligte Familien

- **Pädiater warnen**
- Immer mehr Kinder (schon im Kindergarten) mit Verhaltensstörungen, Entwicklungsstörungen, Konzentrationsschwächen und seelischen Problemen
- Dritthäufigster Beratungs- und Behandlungsanlass
- Ursachen
  - Sozialer Wandel
  - Hoher Medienkonsum
  - Belastende Lebensumstände im familiären Bereich
  - Steigende Zahl Alleinerziehende und Patchwork-Familien

Ärzte Zeitung, 13.6.2014

- **Fazit: Arme Kinder haben größere Probleme in der Schule**
- **DIE ZEIT: Heimvorteil** von Kindern aus Familien mit
  - höheren Einkommen
  - höherem sozialen Status
  - größerem kulturellen Kapital
  - akzentuierteren **Bildungsaspirationen**
- **Kita und Schule können in ihrer derzeitigen Verfasstheit** frühe Nachteile im Wettbewerb um Bildung, Chance und Teilhabe **nicht ausgleichen**
- Das führt zu **Ergebnissen**

- **Folgen: Ohne Schulabschluss in die Hartz IV Karriere?**
- Hohe Quoten mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**
- Steigender Anteil **leseschwacher Jugendlicher: 15%**
- Derzeit jährlich ca. **5,5%, ohne Abschluss**
- **Mit ca. 25%** hat diese Gruppe die **höchste Arbeitslosenquote**



- **Folgen: Ohne Schulabschluss in die Hartz IV Karriere?**
- **Migrantenkinder besonders stark betroffen**, letzter Integrationsbericht sprach von **16 %**
- Trotz **überdurchschnittlicher Bildungsaspiration** der Eltern: im Durchschnitt **schlechtere Noten**, geringer qualifizierende Abschlüsse, verlassen häufiger die Schule ohne Abschluss

- **Folgen: Ohne Schulabschluss in die Hartz IV Karriere?**
- **Erkennbare Defizite in der Basisqualifizierung**
- Jugendliche **ohne Schulabschluss** münden öfter **im Übergangssystem** statt in einer Ausbildung
- **Folgen: zu viele Bildungsverlierer**
  - nachwirkende Erfahrung des Scheiterns
  - Nachqualifizierung im aufwändigen Übergangssystem
  - Probleme beim Übergang

- **Selbsteinschätzung der Kinder**
- **Bertelsmann Stiftung; 2005**
  - Acht bis zwölfjährige der unteren sozialen Schichten kennen ihre gesellschaftlichen Standort und äußern Angst vor Arbeitslosigkeit und Armut
- **World Vision Kinderstudie; 2007**
  - **20 %** der Kinder aus der **untersten Bildungsschicht geben Abitur** als angestrebten Schulabschluss an
  - Kinder aus der **obersten** Bildungsschicht liegen bei **80%**.
  - Die Kinder selbst schätzen ihre Lage selbst als schwierig und mitunter als chancenlos ein!
- **14. Kinder-und Jugendbericht**
  - Ca. 20% sehen sich als abgehängt

- **Was ist zu tun?**
- **Teilhabe- und Bildungschancen** von Kindern müssen stärker in den Blick kommen
- Intensivierung der Anstrengungen zur **Abmilderung der Folgen** und zur **Verhinderung** von Kinderarmut
- Noch Immer: Bundesregierung und Landesregierungen **vernachlässigen** das Thema
- **Hartz IV sowie Bildungs- und Teilhabepaket nicht ausreichend** – zu gering, zu individualisiert, zu unspezifisch

- **Was ist zu tun? Kontexte:**
- Kinderarmut ist wesentlich Familienarmut:
  - Bedarfsgerechte **Kindergrundsicherung**
  - Ausbau und Absicherung der **Mindestlöhne**
  - Staatlich geförderter **Arbeitsmarkt**
- **Nationaler Aktionsplan**, der Maßnahmen bündelt
- Investitionen in **Infrastrukturen**
- **Koordination** existierender Programme im **kommunalen Bereich**
- **Programme, die Kinder in den Mittelpunkt stellen** – für die sensibilisiert werden muss

- **Zentrale These mit Fokus auf Bildung**
- Wege aus der Kinderarmut: **Ermöglichung eines größeren Chancenreichtums** für Kinder
- **Kinder und nicht nur Familien im Fokus**
  - Kinder **keine unschuldige Wesen**, die ausschließlich über ihre Familien definiert
  - Kinder sind **eigenständige Subjekte** und **Akteure** und müssen als solche gefördert werden

- **Notwendig: eine explizite Kinderpolitik**
- Politik der Kinder (und nicht für Kinder) heißt vom Kinde und dessen Interessen und Rechten auszugehen.
  - Anerkennungskontexte herstellen
  - Kinderrechte umsetzen
  - Teilhabe ermöglichen
- Setzt voraus, dass politische Institutionen Räume öffnen, in denen Kinder sich politisch entfalten können und sich an den Bedarfen und den Bedürfnissen der Kinder orientieren
- Zwei Ansatzpunkte auf kommunaler Ebene

- **Erstens**
- **Maßnahmen „kommunaler Armutsprävention“**
  1. **Unterstützung von „erschöpften Familien“** – Beispiel HOT, Familienpaten, Familienhebammen, Frühe und aufsuchende Hilfe
  2. **Verbesserung der Infrastrukturen** – Frühwarnnetze, sozialräumliche Maßnahmen im Quartier - Soziale Stadt u.a.
  3. **Ermöglichung von Teilhabe** und Zugänge zu Sport, Kultur und Freizeit – Ausbau und Qualifizierung des BuT



- **Zweitens**
- **Demokratischer Kindergarten**
- Kindereinrichtungen sind wichtige **Orte der frühkindlichen Bildung, die Bildungsnachteile ausgleichen könnten**
- **Dann müssen die Kinder aber auch dort sein**
- Man sollte über eine **Pflicht** nachdenken, diese Einrichtungen müssen wie Schulen kostenfrei sein.

- **Zweitens**
- **Demokratischer Kindergarten**
- **Ideen und Konzepte** eines demokratischen Kindergartens sind ein Modell, das Bildungschancen durch Resilienzförderung verbessern kann
- These; **Studie Kinderreport 2012:**
- **Um Resilienz zu fördern ist frühe Partizipation und Mitbestimmung eine absolute Voraussetzung.**
- Das gelingt aber nur, wenn der Blick weit über den Kindergarten hinaus geöffnet wird, er **als gemeinsamer Bildungsort** für Kinder, Familien, Fachkräfte, Träger und das jeweilige soziale Umfeld **verstanden wird.**

- **Zweitens**
- **Demokratischer Kindergarten**
- Ein demokratischer Kindergarten hat vier Elemente
- Es ist **ein Dialogischer Kindergarten**, der die Kinder im Mittelpunkt hat und auf Achtung und Anerkennung ruht
- Er ist **ein Demokratischer Kindergarten**, der echte Mitbestimmung realisiert und zum Ort der Weltaneignung wird

- **Zweitens**
- **Demokratischer Kindergarten**
- Er ist **ein Offener Kindergarten**, der mit den Kindern den Blick nach außen wirft, die thematischen Universen der Kinder reflektiert, der aber auch aktivierende Elternarbeit betreibt und zugleich einen zusätzlichen Fokus auf die Vermittlung weiterer Angebote legt
- Er ist **ein Politischer Kindergarten**, der Ort der Auseinandersetzung und der Einübung politischen Handelns der Kinder ist

- **Zweitens**
- **Demokratischer Kindergarten**
- **Zentrum einer sozialen Infrastruktur**, die Benachteiligung aufgreift, thematisiert, Kinder fördert und begleitet hinsichtlich Sprache, Bewegung, Gesundheit, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe
- **Zugang zu Familien** legt durch Unterstützung der Familien im Alltagsverhalten, im Erziehungsverhalten, in der Haushaltsgestaltung
- **Übergänge** zur Schule begleitet und anfedert
- **Mit anderen Angeboten vernetzt**: Jugendamt; Vernetzung mit Schulen

- **Fazit: Eine Gesellschaft ohne Armut ist denkbar!**
- **Meine Frage hierzu:** ist **Armutsprävention** in der Republik wirklich beabsichtigt?
- **Seit 20 Jahren** wird politisch debattiert
  - Es wird politisch oft und gerne übersehen, dass Armut kein zwangsläufiges Problem ist und auch nicht nur individualisiert betrachtet werden kann
- **Armut ist**
  1. Frage der Verteilung von Gütern, der Teilhabe, der Realisierung von Lebenschancen
  2. eine **moralische Frage**: wie viel Benachteiligung wollen wir uns leisten?

- **Fazit: Eine Gesellschaft ohne Armut ist denkbar!**
- Bundesfamilienministerin Manuela **Schwesig**: Mit dem Ausbau frühkindlicher Bildung können wir gleiche Bildungschancen für alle Kinder erreichen.
- Bundeswirtschaftsminister Sigmar **Gabriel**: „Bei der frühkindlichen Betreuung zeigt sich, wie ernst wir es als Bildungsgesellschaft mit unserem Anspruch auf Chancengleichheit meinen. Denn Chancengleichheit fängt bei den ganz Kleinen an. Bereits hier wird das Fundament für die weitere Entwicklung gelegt. Jeder Euro, der in frühkindliche Bildung investiert wird, ist daher bestens angelegtes Geld.“